

Sorauer Tageblatt

Zriebeler Anzeiger

Wochenblatt für Zriebel, Feupitz, Groß-Särchen und Umgegend

Der Beobachter

Amliches Mitteilungsblatt für den Kreis Sorau der NSDAP. Gau Kurmark

Mitteilungs-Blatt

Landesgruppe Ostmark des Deutschen Osten e. V.

Erscheinungsweise: Täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Bei Abholung in unseren Vertriebsstellen in Stadt und Land monatlich 1,80 Reichsmark, ins Haus gebracht Reichsmark 2,00, im Wochenbezuge in unserer Geschäftsstelle 45 Reichspfennig, bei der Post abgeholt monatlich 1,80 Reichsmark, auswärts 30 Reichspfennig, Postzeitungsgebühr, durch den Briefträger ins Haus gebracht 36 Reichspfennig mehr. — Höhere Gewalt und Betriebsstörungen entbinden den Verlag von den von ihm eingegangenen Verpflichtungen.



Anzeigen (Preisliste Nr. 21, Nachtstafel B): Die 4-spaltige Millimeterzelle im Anzeigenteil je Millimeter-Höhe 8 Reichspfennig; im Textteil die 4-spaltige Millimeterzelle je Millimeter-Höhe 30 Reichspfennig. Eine Gewähr für Richtigkeit kann bei fernmündlicher Aufgabe von Anzeigen nicht übernommen werden. Nachschick nach der Preisliste. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags, für größere Anzeigen einen Tag vor Erscheinen. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für den Auftraggeber, den Anzeigenmittler und den Verleger ist Sorau Nr. 22.

Nummer 292

Montag, den 14. Dezember 1936

126. Jahrgang

Ist Marschall Tschiangkaischek bereits tot?

Wieder ein Brandherd Ostaus

Meuterei des chinesischen Generals Tschanghsueliang gegen die Nanjingregierung und Gefangennahme von Chinas Oberhaupt — Die ersten Kämpfe im Gange

Deutschland antwortet

Und nennt die Dinge in Spanien ohne Verdrämung beim rechten Namen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. Dezember. Das am Sonnabendvormittag den hiesigen Botenposten Englands und Frankreichs übermittelte Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung beehrt sich, auf die Memoranden der Königl. Britischen und der französischen Regierung vom 5. d. M. über die Lage in Spanien folgendes zu erwidern:

1. Die deutsche Regierung teilt selbstverständlich den Wunsch der beiden Regierungen, in Spanien möglichst bald geordnete, friedliche Zustände herbeizuführen und insbesondere der Gefahr eines Uebertritts des Brandes auf das übrige Europa vorzubeugen. Sie ist bereit, alle Maßnahmen zu unterstützen, die wirklich geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, der allen ordnungsliebenden und auf die Sicherung des Friedens bedachten Regierungen in Europa am Herzen liegen muß.

2. Was den Vorschlag der beiden Regierungen anlangt, die Vereinbarung über die Nichteinmischung in die spanischen Wirren zu bekräftigen und durch weitere Beratungen effektiv zu gestalten, so muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß sie von Anfang an, so auch in ihrer Note vom 27. August d. J., dafür eingetreten ist, die zu treffenden Abreden auf die Verhinderung der Ausbreitung von revolutionären Teilnehmern an den Kämpfen in Spanien auszuweisen. Sie hat es sehr bedauert, daß sich andere Regierungen damals hierzu nicht haben entschließen können, was zweifellos wesentlich dazu beigetragen hat, die Lage in Spanien zu verschärfen.

Ob das allgemeine Verbot jeder direkten oder indirekten Intervention auch unter den heute gegebenen Verhältnissen noch zu dem erstrebten Ziele führen kann, muß leider eingezwungen zweifelhaft erscheinen. Das bedarf angesichts der allgemeinen bekannten Hoffe, die landwirtschafliche Elemente in immer steigendem Maße bei der Aufstellung anarchofölicher Aktionen in Spanien gespielt haben und noch spielen, keiner näheren Begründung.

Die deutsche Regierung ist aber gleichwohl bereit, sich in dem Londoner Ausschuss, wie bisher, an allen Beratungen darüber zu beteiligen, wie eine Lenkung dieses Zustandes und eine wirkliche Kontrolle der zu treffenden Vereinbarungen herbeigeführt werden könnte. Dabei ist sie aber der Ansicht, daß das Verbot direkter oder indirekter Intervention als ein einseitiges Problem in Ansehung angenommen werden müßte.

3. Der Gehalts, durch eine gemeinsame Vermittlungskommission der beteiligten Mächte den Kämpfen in Spanien ein Ende zu bereiten, verdient an sich höchstens die Empfehlung. Die deutsche Regierung hat indes schon durch die von ihr ausgeschlossene Anerkennung der nationalen Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie neben dieser Regierung keinen anderen

Faktor in Spanien sieht, der noch den Anspruch erheben dürfte, das spanische Volk zu repräsentieren. Die dieser nationalen Regierung gegenüberübersehende Partei hat überdies durch die ganze Art ihres Kampfes, durch die Ermordung politischer Gegner, durch Verleumdungen, Verwundungen und andere Brutalitäten die Lebensfähigkeit bis zum Verfall aufgegeben. Eine Verständigung mit dieser Partei erscheint schon wegen der in ihr offensichtlich vorherrschenden anarchofölichen Tendenz schwer denkbar. Wie es vollends in Frage kommen könnte, bei dieser Sachlage eine ordnungsmäßige Volksabstimmung in Spanien zu bewerkstelligen, vermag die deutsche Regierung nicht zu erkennen. Trotzdem wird sie aber, wenn die anderen Regierungen brauchbare konkrete Vermittlungsvorschläge machen zu können, an deren Prüfung und Bewirklichung bereitwillig mitarbeiten.

Auch Portugal antwortet

Wie in Paris bekannt wird, hat nach Deutschland und Italien auch die portugiesische Regierung in einem längeren Schriftstück, das 30 Seiten umfaßt, auf den englisch-französischen Vermittlungsvorschlag geantwortet.

Die Antwort Berlins und Roms ebenso wie die der portugiesischen Regierung auf den englisch-französischen Vermittlungsvorschlag stehen in der Pariser Sonntagspresse im Vordergrund der Betrachtungen. Obgleich nur unvollständige Informationen über den Inhalt der Memoranden vorliegen, verlohnen die Wäuter vorläufig auf Grund der in großen Zügen von französischer politischer Seite abgegebenen Ausführungen eine Beurteilung der drei Schriftstücke, die jedoch sehr uneinheitlich ausfällt. Während die einen sich ausgesprochen optimistisch zeigen und schon jetzt an einen Erfolg der englisch-französischen Vorschläge glauben, rechnen die anderen mit einem Mißerfolg und werfen Deutschland und Italien vor, die Angelegenheit auf die lange Bank schieben zu wollen.

Leibwache wurde entwaffnet

(Telegraphische Meldung)

Nanking, 14. Dezember. Die Nanjingregierung hat den Marschall Tschanghsueliang, den Sohn des früheren Oberkommandierenden der Mandschurei, aller seiner Ämter enthoben, da er in einem Rundtelegramm alle chinesischen Behörden zum Aufstand gegen den Marschall Tschiangkaischek, den Präsidenten des Reichsvollzugsamtes und Oberkommandierenden der Nanjingtruppen aufgefordert hat. Tschanghsueliang, der die chinesischen Truppen in der Provinz Szechuan befehligt, hat den Marschall Tschiangkaischek, der sich in der Hauptstadt der Provinz Sianfu aufhält, sowie eine Anzahl hoher chinesischer Persönlichkeiten, darunter den Innenminister, die Wehrkreiskommandeure der Provinz Fukien und des Gebietes von Honan, Hupeh und Sianfu gefangengefesselt.

Die telegraphische Verbindung zwischen Nanking und Sianfu ist unterbrochen. Die Nanjingregierung hat, wie sie betont, die Lage voll in der Hand. Sie wies die Provinzial- und sonstigen Verwaltungsbehörden an, scharfe Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Friedens zu treffen.

Allen auswärtigen diplomatischen Vertretungen wurde amtlich mitgeteilt, daß Marschall Tschanghsueliang gemeuert und dem Marschall Tschiangkaischek in Sianfu festgenommen habe. Strafmaßnahmen gegen Tschanghsueliang seien eingeleitet.

Der chinesische Staatspräsident Linsen postulierte an Bord eines Kanonenbootes auf der

Fahrt nach Nanking Schanghai. Dorthin sind auch der Finanzminister Kung Hsiang-hsi und Frau Tschiangkaischek nach einer Konferenz mit politischen Führern Schanghai abgereist.

Nach Eingang der Meldungen über die Meuterei in Sianfu fand sofort eine außerordentliche Sitzung des Ständigen Parteiausschusses und Zentralpolitischen Ausschusses statt, die bis nach 11 Mitternacht dauerte. Es wurde beschlossen, dem Finanzminister und bisherigen Vizepräsidenten Dr. Kung Hsiang-hsi das Präsidium des Reichsvollzugsamtes vertretungsweise zu übertragen. Die Militärkommission wird um sieben Mitglieder, darunter der Generalstabschef und der Marineminister vermehrt. Die Leitung der Militärkommission übernimmt General Tschanghsueliang, der bisherige Vizepräsident der Kommission. Die Nanjingtruppen werden den ständigen Mitgliedern der Militärkommission und dem Kriegsminister unterstellt. Der meuterei der General Tschanghsueliang wird aller seiner Ämter enthoben. Seine Truppen werden unmittelbar der Militärkommission unterstellt. Außerdem wurde die Auslieferung Tschanghsueliangs an die Militärkommission zur Bestrafung angeordnet.

Auf Befehl der Kommunisten gehandelt

Peiping, 14. Dezember. Das Rundtelegramm Tschanghsueliangs, mit dem er die chinesischen Behörden zum Abfall von Nanking aufforderte, enthielt auch die Forderung nach einem Bündnis mit Rußland und die Aufnahme der Kommu-

Vom Führer eingeladen

Das SA.- und SS.-Führerkorps auf dem Oberfalsberg

(Telegraphische Meldung)

Oberfalsberg, 14. Dezember. Nach der erfolgten Verabschiedung des Reichsgesetzes für die deutsche Jugend und im Zusammenhang mit dem neuen großen Aufgabengebiet, das der Führer seiner SA. mit der Organisation und Durchführung der nationalsozialistischen Kampfspiele gestellt hat, lud der Führer die zu ihrer gemeinsamen Arbeitslagerung in Wertheim zusammengetretenen SA. und SS.-Führer, an der Spitze Stabschef Viktor Lutz und Reichsjugendführer Waldur von Schirach, am Sonnabend

mittags als seine Gäste zu sich auf den Oberfalsberg. Dieser Besuch beim Führer bildete den Höhepunkt und Abschluß der gemeinsamen Arbeitslagerung von SA. und SS.

Inmitten der winterlichen Bergwelt des Wertheimer Landes verbrachte das SA.- und SS.-Führerkorps einige unvergeßliche Stunden mit dem Führer. So gestaltete sich der Verlauf dieser Lagerung für alle Teilnehmer zu einem bleibenden Erlebnis, das der tiefen Verbundenheit aller Gliederungen der Partei mit ihrem Führer aufs neue Ausdruck gab.

Der Führer gratuliert Georg VI zum Geburtstag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. Dez. Der Führer und Reichsführer hat Seiner Majestät König Georg VI. von Großbritannien seine aufrichtigsten Glückwünsche zum Geburtstag telegraphisch übermittelt.

König Georg VI. feiert am heutigen Montag seinen 41. Geburtstag. Mit Rücksicht auf die erst vor drei Tagen erfolgte Thronbesteigung wird auf Wunsch des Königs von den sonst üblichen festlichen Veranstaltungen Abstand genommen. Bedeutsam ist die Hyde-Park und im Tower von London aufgestellten Batterien werden einen Salut abfeuern.

London, 14. Dez. König Georg VI. verließ seinen Bruder, dem freiwillig vom Thron geschiedenen König Edward VIII., Titel und Rang eines Herzogs von Windsor.